



50 Jahre

Immanuelkirche



Evangelische Immanuel-Gemeinde Köln-Longerich



Vorwort

Es war vor dem Gottesdienst an einem Sonntag in diesem Herbst. Kaum hatte eine fremde Besucherin die Kirche betreten, schwärmte sie: „Oh – ist DIE Kirche schön“. Der Kirchoraum sei groß, hell und habe Luft, um tief durchzuatmen. Hier fühle sie sich einfach eingeladen.

Die Worte der jungen Frau tun gut und erreichen unser Herz. Die Immanuelkirche ist einladend. Wir wollen eine offene Kirche sein.

So ist dieses kleine Heft zum Kirchenjubiläum auch keine Festschrift, sondern eine Einladung. Es soll neugierig machen und dazu animieren, die Kirche für sich zu entdecken oder wieder zu entdecken und innezuhalten.

Gottesdienst ist sonntags bei uns um 10:45 Uhr. Sie haben aber auch die Chance, den Kirchoraum alleine zu erspüren und auf sich wirken zu lassen. Wir haben eine offene Kirche. Sie ist wochentags (Montag bis Freitag) mindestens bis 17 Uhr geöffnet, oft auch länger.

Ich lade Sie herzlich ein
Hans-Willy Bein
Für das Presbyterium der
Immanuel-Gemeinde
Köln-Longerich



Inhalt

| | |
|--------------------------|----|
| Leitwort | 4 |
| Kirchen im Blick | 6 |
| Der lange Weg zur Kirche | 8 |
| Führung durch die Kirche | 10 |
| Kunst in der Kirche | 16 |
| Musik in der Kirche | 18 |
| Feiern in der Kirche | 20 |
| Chronik der Kirche | 22 |
| Adressen/Kontakte | 23 |
| Jubiläum in den Medien | 24 |



Taube auf dem Deckel des Taufsteins

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der
Ev. Immanuel-Gemeinde Köln-Longerich.
Redaktion: Hans-Willy Bein, Burkhard Schell.
Fotos: S. 8: Privat; S. 12+15: Celia Körber-Leupold;
alle anderen: Schell
Satz: Schell; Druck: Lindner Druck GmbH, Köln.



Nach dem Feiertag

Liebe Freundinnen, liebe Freunde der Immanuelkirche!
Am 15. Dezember 2013 beenden wir unser Feiertag.
Aber damit sind wir noch nicht am Ziel. Wir bleiben als wanderndes Gottesvolk unterwegs.

Unser Ziel ist das neue Jerusalem (Offenb. 21), die Stadt aus Gold, in der alles leuchtet und die Tore für Menschen aller Nationen offen bleiben. Krankheit, Tod und Schmerzen sind dort Fremdworte. Es wird gelacht und gelobt, weil Liebe in der Luft liegt. Das Leben ist federleicht, denn nun zeltet Gott mitten unter den Menschen aus allen Völkern. Der Gott Israels, der Vater Jesu Christi ist endlich zu sehen! ER wischt nun jede Träne ab. Die von ihm geplante und erbaute Stadt (Hebr. 11,10) ist von himmlischen Schwingungen erfüllt.

Wer unsere Kirche betritt, sieht auf dem rechten Türgriff



ben des griechischen Alphabets: „Gott ist der Anfang und das Ende“ (Offenb. 1,8; 21,6)

Bis wir am Ziel sind, bleiben wir von Christus eingeladen: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer immer auf meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich einkehren und das Mahl halten...“ (Offenb. 3,20)
Wir brauchen nur zu hören und zu öffnen.

Wachsende Hoffnung wünscht Ihnen
Pfarrer Jürgen Mocka

Sie sind herzlich eingeladen zum

Festgottesdienst
am 15. Dezember 2013
um 10:45 Uhr

und zum anschließenden

Empfang

im Paul-Humburg-Haus

Feiern Sie mit uns – freuen Sie sich mit uns!

Die Predigt hält Oberkirchenrätin Barbara Rudolph.
Die Kreiskirchenkantorei und ein äthiopischer Chor gestalten den Gottesdienst musikalisch.



Reformation auf dem Weg

Ein Gastbeitrag von Martin Bock

Wenn es im Moment – im Herbst 2013 – um Kirche geht, dann ist augenscheinlich vor allem die katholische Kirche im Blick. Um ihre Zukunft nach der neuen Papstwahl geht es, ihre Finanzen werden kritisch kommentiert.

So mancher Protestant fragt sich, wo wir denn da bleiben. Welche Öffentlichkeit hat unsere Zukunft im Blick? Haben wir Glück, weil es so wenig zu bemängeln gibt?

Noch etwas unbemerkt von der kurzfristigen medialen Öffentlichkeit wird in diesen Tagen ein Pflänzchen gegossen, das hoffentlich zu einem Apfelbäumchen heranreifen wird. In Zürich, Wittenberg, Straßburg, Genf, Rom

und auch in Köln machen sich Menschen Gedanken darüber, wie das sogenannte „Reformationsjubiläum“ im Jahr 2017 angemessen zu begehen ist.

Alle 100 Jahre seit dem Beginn der lutherischen Reformation 1517 gab es solche Jubelfeiern. Das Neue bei der Vorbereitung des Jahres 2017 ist: diesmal fragen evangelische und katholische Christen gemeinsam: Was gibt es für alle Kirchen der Ökumene in Luthers Theologie für HEUTE zu entdecken?

Viele, die die Kirche kurieren wollen, blicken nicht nur auf die katholische Kirche. Sie suchen auch nach den reformatorischen Impulsen: Wie kann das Christentum seine heilende Wirkung und Ausstrahlung neu gewinnen? Aus welchen Quellen kann es schöpfen? Beteiligen wir uns als evangelische Kirche offen und kritisch an diesem Nachdenken. Dann wird bis 2017 ein gutes evangelisches und ökumenisches Apfelbäumchen dabei emporgewachsen sein.



Der Eingang im Oktober 2013

Pfarrer Dr. Martin Bock ist Leiter der Melanchthon-Akademie in Köln



Protestanten in Longerich

Im katholischen Longerich lebten bis nach dem 2. Weltkrieg nur sehr wenige evangelische Christen. Statistiker schätzen die Zahl der Protestanten auf 300. Engagierte Gemeindeglieder sorgten aber schon früh dafür, dass der Richardshof am Lindweilerweg, zu einer Gottesdienststätte umgebaut wurde. Sie gaben ihr den Namen Lutherkapelle. Einweihung war im Dezember 1933.

Nach dem Krieg wuchs mit dem Flüchtlingsstrom aus dem Osten und dem beginnenden Bauboom im Siedlungsgebiet Gartenstadt-Nord zwischen Neusser Straße und Alt-Longerich der Zustrom der Menschen stark. Angelehnt an die Planungen der Stadt für den neuen Stadtteil rechnete man mit einer Zunahme der Zahl evangelischer Christen auf 6.000 Seelen. Tatsächlich wurde diese



Das Paul Humberg Haus Ende der 50er Jahre



Zahl nie erreicht. Anfang der 1970er Jahre zählte die evangelische Gemeinde in der Gartenstadt-Nord 4.000 Mitglieder. Im Jahre 1965 als eigene Gemeinde aus dem Pfarrbezirk III in Weidenpesch hervorgegangen, hieß sie bis 1998 noch Evangelische Kirchengemeinde Köln-Gartenstadt-Nord, seit 1998 schließlich Immanuel-Gemeinde. Heute haben wir etwa 2.100 Gemeindeglieder.

1957 war das Gemeindehaus inmitten von Getreidefeldern errichtet worden. Zwei Jahre nach der Einweihung wurde ein Pfarrhaus mit Schwesternstation gebaut, 1995 schließlich unsere Kindertagesstätte eingeweiht. Wo Mitte der 50er Jahre nur eine kleine Predigtstätte geplant war, gruppieren sich heute in der Paul-Humberg-Straße ein Jugend- und Gemeindehaus, die Kita Kinderwelt Immanuel, Gemeindebüro und die s.t.a.r.k. Suchtvorbeugung um die größte evangelische Kirche weit und breit.



Wegweiser in der Paul-Humberg-Str. 9



Eine Kirchenführung

Mit Monika Frank

Der Besuch der Immanuelkirche beginnt mit einem Versprechen. „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“, heißt es auf dem linken Griff der schweren Eingangstür. Die Zusage bezieht sich auf den Namen der Kirche: Immanuel – Gott mit uns, Gott ist bei uns. Auf dem rechten Türgriff wird dieser Gedanke gleichsam in vier Symbolen ausgefaltet, dem Buch der Bibel mit Alpha und dem Omega: „Ich bin



das A und O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“, den Wellen des Wassers für das Sakrament der Taufe und den Kelch des Abendmahls. Geschaffen sind die Türgriffe wie die meiste Kunst der Kirche von dem Maler und Bildhauer Herbert Schuffenhauer.

Kosten

630.094,48 DM kostete der Bau der Immanuelkirche laut Endabrechnung. Einschließlich der Kosten für den Zwischentrakt zum Gemeindehaus und die Außenanlagen betrug die Rechnung 817.785,13 DM. Möglich war die Finanzierung nur dank der Hilfe von Stadtkirchenverband, Landeskirche und vielen Spenden.



Die beiden Türflügel will der Künstler auch verstanden wissen als das alte und das neue Testament, nur durch beide können wir zu Gott gelangen. Durch einen Windfang, einen durch eine Glaswand vom Kirchenschiff getrennten Vorraum, kommen wir von Norden her in die Kirche. Jetzt stehen wir unter der Empore. Erst nach einer Linksdrehung um 90 Grad öffnen sich für uns die Weite und Höhe des Kirchenraumes.

„Als der Erbauer unserer Immanuelkirche, der Architekt Gottfried Tucholski, sich Gedanken über die Form unseres Gotteshauses machte, stand die fundamentale Erkenntnis Pate, dass der Bau eine Raum gewordene Liturgie werden muss. Hier ist nichts belanglos oder ohne Bedeutung.“ Dieser Satz von Herbert Schuffenhauer gibt uns einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis der Kirche, aber auch zum Verständnis des Kirchenbaus nach 1945: Es ist ein Raum für die feiernde und das Wort Gottes hörende Gemeinde.

Personen

Architekt:
Gottfried Tucholski
Künstl Gestaltung:
Herbert Schuffenhauer

„Bauherr“:
Pf. Fritz Schellenburg
Er baute die Gemeinde auf und trieb den Bau des Gemeindezentrums und später der Kirche maßgeblich voran.

Namensgeber:
Schellenburg war es auch, der dem Presbyterium Immanuelkirche als Name vorschlug. Immanuel ! Gott ist bei uns!



Der Raum ist sehr groß und weit, die Konstruktion tritt offen zutage, dadurch wirkt der Raum klar strukturiert. Neue Baustoffe sind nach 1945 für den Kirchenbau längst nicht mehr tabuisiert. Fritz Schaller hatte 1953/54 Betonbinder und Betondecken im Kirchenbau mit seiner Erlöserkirche in Köln-Rath eingeführt.

Die Raumaufteilung

In seinem Aufbau ist der Raum unmittelbar fassbar. Symmetrisch zu den Wandstützen auf der Nordseite finden wir auf der Südseite Freistützen. Das Dach ist an der Südseite weiter hinuntergezogen, der Trauf liegt niedriger. Dadurch liegen die oberen Festerbänder auf verschiedenen Ebenen, was

Daten

Hallenkirche über rechteckigem Grundriss
Länge 34 m
Breite 19 m
Firsthöhe 14 m
450 feste Sitzplätze, die sich auf Kirchenschiff und Empore verteilen.
Orgelempore an Längs- und Kopfseite



für die Lichtführung in der Kirche von Bedeutung ist.

Der Altarbereich

Kanzel, Altar und Taufstein der Immanuelkirche wurden von Herbert

Schuffenhauer aus Steinguss gestaltet. Ein Weinstock bildet den Fuß der Kanzel, Ährenornamente die beiden Stützen des Altars und der Taufstein zeigt stilisierte Wellen

des Wassers. Schuffenhauer wählte hier die Symbole der beiden Sakramente: Wein und Brot für das Abendmahl und Wasser für die Taufe. Die Kanzel ragt vom Altarraum in den Gemeindeforum hinein.

Die Fenster

Drei Fensterzonen sind zu unterscheiden. Klar verglaste Öffnungen zwischen den Andreaskreuz-förmigen Streben aus Stahlbeton sorgen für den Einfall von Licht und geben dem Raum seine Weite. Auf Sichthöhe, befinden sich an drei Seiten des Raumes quadratische Fensteröffnungen, während die Altarwand fensterlos ist. Dennoch ist der Altarbereich am stärksten lichtdurchflutet. Dafür sorgt ein großes, raumhohes kunstverglastes Fenster im Süden, ebenfalls gestaltet von Herbert Schuffenhauer. Es wirkt als „ornamentaler Teppich“ aus 3.000 Einzelgläsern und hat keine figürliche Darstellung. Denn: Nichts Figürliches soll vom Altargeschehen ablenken.



Das untere Fensterband mit Buntglasfenstern zu versehen war vom Architekten Tucholski von Anfang an vorgesehen, konnte aus Geldmangel jedoch erst sukzessive verwirklicht werden. Die Fenster wurden von den Gemeindemitgliedern und Mitgliedern verschiedener Gemeindegremien gestiftet. Seit 1976 wurde für einige Jahre nach dem Gottesdienst auf einem gesonderten Teller für die Fenster gesammelt.



Soldatengottesdienste

In der Immanuelkirche wurden etwa zehn Jahre lang regelmäßig Soldatengottesdienste der Garnison Longerich (Lütlich-Kaserne) gefeiert. Eine entsprechende Vereinbarung der Kirchengemeinde, vertreten durch Pfarrer Fritz Schellenburg und Militäroberpfarrer Karstedt, dem ev. Standortpfarrer von Köln, datiert aus dem Jahre 1963.

Vereinbart waren 15 Termine jährlich, jeweils an Wochentagen. Die Standortvertretung übernahm die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung. Später beteiligte sich die Militärverwaltung an den Kosten für die Orgel. Bei Soldatengottesdiensten wurde die Kirche teilweise von 350 bis 400 Soldaten besucht.



Die Orgel

Im Mai 1972, fast neun Jahre nach der Einweihung der Kirche, erklang erstmalig die auf der Westseite platzierte Orgel. Sie hat 25 klingende Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal.

Monika Frank ist Historikerin. Sie wohnt seit xxx in Longerich und hat den Bau der Immanuelkirche miterlebt.



Kunst in der Kirche



Die Immanuelkirche ist reich an Kunstwerken. Die künstlerische Ausgestaltung des Raums wurde schon bei der Planung der Kirche berücksichtigt. Die Griffe der Eingangstür, Kanzel, Taufstein, Altar mit Leuchtern und Kreuz sowie alle Buntfenster stammen von dem Kölner Maler und Bildhauer Herbert Schuffenhauer. Kunst soll dem Lob Gottes dienen. In Kirchen darf sie nicht nur Schmuck sein, sondern muss Teil des Gottesraumes und des liturgischen Geschehens sein. Das ist Schuffenhauers Credo und das hat er in unserer Kirche schöpferisch realisiert. In Übereinstimmung mit dem ersten Gemeindepfarrer Fritz Schellenburg wählte der im Januar 2013 im Alter von 102 Jahren verstorbene Künstler Themen aus, die auf den Kirchennamen Immanuel Bezug nehmen. „Ich bin Bei Euch...“ Was auf dem Griff der Eingangstür versprochen wird, zieht sich bis in den Altarraum fort.



Dort sitzt auf dem bronzenen Deckel der Taufschale eine Taube als Zeichen der Anwesenheit des Heiligen Geistes bei der Taufe.

Im Gegensatz zu dem großen Altarfenster, das keine figürliche Darstellung enthält, schildern 35 Buntglasfenster biblische Geschichten. Das Fensterband zieht sich an drei Seiten des Kirchraumes entlang.

Die quadratischen Bildfenster greifen alle das Thema „Immanuel“ auf, die Gegenwart Gottes, im alten und neuen Testament und in der Offenbarung des Johannes.





Musik in der Kirche



Chor- und Orchesterkonzert im Juni 2011

Die Immanuelkirche gilt als Konzertkirche. Zu dem „himmlisch schönen Schall“, wie der Kölner Stadt-Anzeiger titelte, tragen neben der guten Akustik des Kirchenraumes die hervorragenden Klangeigenschaften der Orgel bei. Sie wurde 1972 von der Kölner Spezialfirma Willi Peter gebaut, hat 26 Register und ist mit annähernd 1.700 Pfeifen aus Zinn, Blei, Kupfer und Holz bestückt.

Das Presbyterium der Gemeinde arbeitet an einem Konzept, Vorzüge von Kirchenraum und Orgel stärker zu nutzen und die Immanuelkirche einer breiteren Öffentlichkeit als Veranstaltungs- und Konzertkirche zu präsentieren.

Die Immanuel-Gemeinde kann sich auch mit der Kirchenmusik auf eine Besonderheit stützen: Ihr Kammerorchester besteht 30 Jahre. Das Ensemble aus acht festen



Mitgliedern wird zu großen Konzerten durch Profi- und Laien-Aushilfen ergänzt und ist das einzige Orchester einer Kirchengemeinde im Kölner Norden. Das Profil reicht von der musikalischen Gottesdienstgestaltung, über die Gemeindefestbegleitung auch mit „weltlicher Unterhaltungsliteratur“ bis hin zu sinfonischer Musik für große Orchester in Kooperation mit Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln und freien Musikern.

Für Menschen, die Spaß am Singen haben oder das Singen einfach mal ausprobieren wollen, gibt es in unserer Gemeinde die ImmanuelSingers. Das Ensemble unterstützt den Gesang der Gemeinde im Gottesdienst. Kinder der Kita können einmal wöchentlich zum Kindergartenchor kommen. Ziel ist es, den Kindern von klein an eine Möglichkeit zum gemeinsamen Singen und Musizieren zu bieten.

Kammerorchester, ImmanuelSingers und der Kindergartenchor werden von unserer Kirchenmusikerin Denise Seidel geleitet.



Das Kammerorchester mit Leiterin Denise Seidel (ganz rechts)



Feiern im Jubeljahr





Kirchenchronik

12. Juli 1960

Planungsauftrag an den Architekten
Gottfried Tucholski

4. Juni 1962

Beginn der Bauarbeiten

30. September 1962

Grundsteinlegung

4. April 1963

Richtfest

15. Dezember 1963

Kircheneinweihung

3. Juni 1971

Einweihung der Orgel

Sommer 1982

Sanierung der äußeren Betonteile

19. Dezember 1985

Komplettierung der Buntfenster

Sommer 1987

Sanierung des Altarfensters

1994

Erste Kunstausstellung

19. Juni 2010

Einweihung der Photovoltaikanlage

Sommer 2010

neue Glaswand zum Kirchenschiff

30. September 2012

Jubiläumsfeier 50 Jahre Grundsteinlegung

14. April 2013

Jubiläumsfeier 50 Jahre Richtfest

24. September 2013

Erstmals Kirchenführung

15. Dezember 2013

Jubiläumsfeier 50 Jahre Einweihung



Adressen/Kontakte

Pfarrer Jürgen Mocka

Vorsitzender des Presbyteriums
Neuenbaumer Str. 7, 50739 Köln
Telefon 599 45 86 (außer samstags)
Fax 660 32 20

Gemeindebüro Stephanie Schwarz

Paul-Humburg-Str. 7, 50737 Köln
Telefon 599 24 49, Fax 778 67 83
www.longerich-immanuel.kirche-koeln.de
E-Mail: GA-Immanuel@kirche-koeln.de

Kirchenmusikerin Denise Seidel

Taubenweg 18
51381 Leverkusen
Telefon 0176 525 857 21
E-Mail: denise.seidel@web.de

Hausmeister Helmut Biecker

Telefon 0157 738 232 56
E-Mail: h.biecker@unitybox.de

Kinderwelt Immanuel, Ev. Kindertagesstättenverband Köln-Nord, Leiterin Carola Vollmann

Paul-Humburg-Str. 7b, 50737 Köln
Telefon 599 19 26
kinderweltimmanuel@netcologne.de

s.t.a.r.k. Suchtvorbeugung

Ulrike Marquardt

Paul-Humburg-Str. 7, 50737 Köln
Telefon / Fax 74 16 43
suchtvorbeugung@diakonie-koeln.de



Jubiläum in den Medien

Immanuelkirche feiert Jubiläum



Gründer-Gedenken



Immanuelkirche feiert 50 Jahre



Start in das Jubeljahr



Die Größe des Baus als Chance begreifen



14. April: 50 Jahre Immanuelkirche



Tea-Time in Longerich



Eine evangelische Kirche in der Katholikensiedlung

